

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 44

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und lache mich wirklich halb todt
Ob unsrer geliebten Waadtländer
Bundesgerichtspalaisnoth.

Sie wissen nicht, wie sich geberden
Und fassen einen Beschluß,
Der dann einer Wiedererwägung
In kürzester Zeit weichen muß.

Ach Gott, es ist aber so schwierig!
Wie zieht man sich da heraus?
Sie wären wohl längstens einig,
Handelt' sich's um ihr — Narrenhaus!

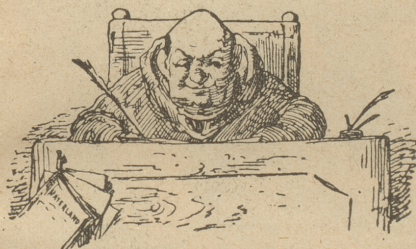


Der Nationalrath hat das Schweizervolk im vorigen Jahre 165,000 Franken gekostet und soll im nächsten Jahre 174,500 Franken kosten. Da somit der steigende Nutzen, welchen der Nationalrath von der Gesetzgebung hat, bekannt ist, so würde es interessant sein, zu erfahren, welchen Schaden der Nationalrath haben würde, wenn er die Früchte seiner Thätigkeit selbst — bezahlen müßte.

— Zum 31. Oktober. —

Heut' nicht kein Lied, das Thaten preist,
Geschöhen in gerechtem Grimme;
Heut' heißt's nicht mehr: Wo ist der Geist?
Rein! — Ist er auch bei Stimme?

— Ladislaus an Stanislaus. —



Phon Wägen was ich eine große Freute hape. Die eervwürtigen Kartenhäuser Mönche, so den fürnämten Schnabs Schart-Möse in frommen Minauten bereuten, wollen hinterlässig werten in dem gozwozgefelligen Freiburg und besonderheitlich in Rohmong. Die alleinschlig mach Ende Kirche mus dabardurch eine felsenhafte Schütze bekohmen, denn dieses Gddber-giträng wird den Schpyrituß ferdobeln bei den Ratenfahlen und Räzer und sie werten baldlichst einsäen, daß sie auf Apwägen und Schleuniger zur frohen Potschaft retur zurückgähren. Also willkohms den schartröfgen Phäder womit dich grüest

Ladislaus.

Der ist ein Held der Freien,
Der, wenn auch Ruhm ihn kränzt,
Doch glüht, sich dem zu weihen,
Was kleidet und nicht glänzt.

Merkt Du Nichts von der Bildung? O, wie unglücklich bin ich, daß ich die Süßten nicht wegnehmen kann und mich in dieser schönen Ausstattung und Dekoration auch Dir zeigen kann. Nicht wahr, Du verzeihst mir?

Wie bald, wie bald, so wird mein Name auch unter den Theater-schriftstellerinnen glänzen; Du glaubst nicht, wie ein Moser und ein Arronge dafür begeistern; auch meine Konnaissancen werden mir hiebei förderlich sein. Denke Dir den herrlichen Genuß, wenn Dir ein Liebhaber mit Deinen eigenen gedichteten Monologen die Liebe erklärt. O, wenn ich nur mehr Zeit hätte! Aber bitte, verrathe mich nicht, sonst werde ich sofort von allen Theaterdirektoren überschwemmt. Später mehr.

Ganz die Deinigte
Pomeranzia.

Der Ständerath Gengel hat behauptet: „Wir sind ein freies Volk!“ Doch vergaß er den Zusatz: „So lange wir uns nicht — gengeln lassen!“

Warum gibt es im St. Gotthardt noch immer blähenbe Stellen?
Antwort: Weil das Unternehmen viel an Unverdaulichkeit leidet.

Chrlch. Das ist doch merkwürdig, der Bundesrath besteht aus sieben Mitgliedern und doch beschäftigt er sich nie —

Chrsam. Nun, mit was denn?

Chrlch. Mit Sieben und das war doch wohl gethan.

Chrsam. Einverstanden!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



E. R. i. G. Zum Polemisten fehlt uns Raum und Zeit, man lese aus den Bildern und Gedichten, wie wir über die Sache denken. Die Gegner der Todesstrafe konnten mit Recht vor der Verleserung der Bundesverfassung warnen. Es hat Nichts genützt. Der Marotte eines Ständerathes zu lieb machte man das erste Loch; ist das Verlangen von 55,000 Stimmberechtigten, welche in Wirklichkeit vielleicht 155,000 sind, weniger werth? Tartsche-Arbeit! Art. 39 löst uns föhrt, aber die Revision von Art. 120 soll uns inäkfünftig vor solchen Lust-springen der Bundesversammlung schützen. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Dieser Satz scheint sich allerdings nicht in allen Veritons zu finden, aber einmal wird er sich doch Durchbruch verschaffen! — Lerche. Alles Mühen umsonst; mit diesem Blatte wird die briefliche Antwort eintreffen. —

? i. Bl. „Für das Weggen von Privatschweinen empfiehlt sich M., Weggenmeister im Mattenhof.“ Der wird dort offenbar eine gute Kundname finden. — G. i. Bl. Mit bestem Dank verwendet; etwas schwierig zwar, aber es ging. — S. F. i. A. „Die eigentliche Sozialdemokratie ist die misgrathene Tochter des Fortschritts und der religiösen Freiheit; bei ihrer Geburt figurirten die Noth und die Verdienstlosigkeit als Ammen.“ Ein hübscher Gedankenspaß. — J. A. i. S. Wir theilen Ihren Unmuth über das schlechte Wetter, aber wir würden ihm doch etwas sorgfältigere Verse widmen, um es zu verfühnen. — E. W. i. L. Besten Dank. Kalender abgegangen. Die Idee soll später illustriert werden. — J. A. R. i. N. Der Sinn des Sprüchleins liegt zu tief; aber sonst sind uns „lustige Gedanken“ stets willkommen. — Z. Z. i. D. Wo sollten wir denn diese Münzen hernehmen? So wird's wohl auch gehen und auch der übrige Text dürfte ausreichen. Immerhin besten Dank. — ? i. B. „Ein Mann religiöser Richtung sucht auf Weihnacht im „B. Int.“ einen Platz zu 4 bis 6 Rühen!“ Warum nicht eine mehr? Er würde eher reissiren. — Jobs. Diesmal kommen verschiedene graue Haare zum Vorschein. — H. B. i. O. W. Schon im letzten Briefkasten vollständige Antwort ertheilt. Acht pr. 3. Das Eingelaudte paßt besser für politische Blätter. — A. J. i. Cal. Mich. Besten Dank. Kalender an Sie abgegangen. Wöge er Ihnen recht viel Freude machen. — N. N. Nicht im Tone unsers Blattes. — Spatz. Futter erhalten? Wieder fingen. — O. K. Nicht verboten, aber konfizirt. — S. i. Fr. So was ist nur dort möglich. — R. i. Duss. Freundlichen Dank für die wohl-wollende Aufnahme des Jünglings. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

„Nebelspalter-Kalender“ für 1881.

Preis Fr. 1.

Inhalts-Verzeichniß.

Vollständiges Kalendarium. — Gruss. (Mit Illustration.) — Der Brand von Stoffelsdorf, eine Nihilistengeschichte. (Mit 6 Illustrationen.) — Die neue Erfindung. (Mit 3 Illustrationen.) — Glückliche Ehen. (Mit 2 Illustrationen.) — Ein Schwindler. (Mit Illustration.) — Bruchstücke aus Nebelspalter's Konversations-Lexikon Anno 2881. (Mit 11 Illustrationen.) — Vom Rath der Sieben. — Professor Gscheidt's Glaubensbekenntniß. (Mit Illustration.) — Nachtgedanken eines Reingefallenen. (Mit Illustration.) — Das unglückselige Flötenspiel. (Mit 13 Illustrationen.) — Zwei Seiten. (Mit Illustration.) — Eisenbahndirektor und Journalist. (Mit Illustration.) — Hobelspähne. — Räthselhafte Inschrift. (Mit Illustration.) — Man muss sich zu helfen wissen. (Mit Illustration.) — Beim Banquier. — Die gar traurige Geschichte mit dem Feuerzeug. (Mit Illustration.) — Illustrierte Klassiker. (Mit 3 Illustrationen.) — Auf der Promenade. (Mit Illustration.) — Schlechtes Gedächtniß. (Mit Illustration.) — Die Jasskarte. (Mit 9 Illustrationen.) — Der verhängnißvolle Glockenzug. (Mit 3 Illustrationen.) — Der Geschiedtere. (Mit Illustration.) — Passion. (Mit Illustration.) — Gerechte Strafe. (Mit 3 Illustrationen.) — Armselig. (Mit Illustration.) — Nicht exakt. (Mit Illustration.) — Prophetisch. (Mit Illustration.) — Anekdoten und Miszellen. — Annoncen.

Siezu eine Annoncen-Beilage.